

## Die Rufe

Wenn der Vaduzer von der Rufe spricht, dann meint er die Mühleholzrufe, die mächtigste und allzeit gefährlichste des Landes. Zwar hat die Spaniarufe im vergangenen Jahrhundert Verheerungen im herrschaftlichen Gut Unterspania (heute Bürgerheim) angerichtet, und noch in diesem Jahrhundert hat sie die Landstraße zweimal überschüttet; zwar ist die Quaderrufe mit der Tidrufe gegenwärtig die kostspieligste, aber die Mühleholzrufe ist in ihrer Macht oft eine Gefahr für Vaduz gewesen und kann es immer noch sein. „Die Rufegefahr läßt sich nie beheben, sie kann durch die Verbauungen nur soweit gemildert werden, daß die Rufegänge kein katastrophales Ausmaß mehr annehmen“, stellt Rufe-Kommissär Ludwig Wachter in seiner Denkschrift über die Rufen fest.

Wer einmal dort gestanden, wo das Gaflei-, Mittlere und Rappensteintobel zusammenstoßen, wer eine der drei Schluchten weiter hinauf verfolgt hat oder im wilden, zerfallenden Felsbereich des Gipsberges sich aufgehalten, der kann die Wahrheit dieses Wortes ermessen, denn er ahnt die Gewalt, mit der die große Rufe ihr Verheerungswerk ausüben kann. Wie oft mögen unsere Vorfahren in Sorgen gelauscht haben, wenn sie polternd, rollend und rauschend zu Tal fuhr?

Vom Mühleholz bis zum Dorfkern steht Vaduz auf dem Schuttkegel dieser Rufe, an den Sonnenhalden wärmt ihr Kies den Wurzelstock der Vaduzer Reben, und die Zusammensetzung des Gesteins gibt dem „Vaduzer“ seinen besonderen Geschmack.

Da und dort ein altes Mauerwerk, tief im Boden gefunden, eine Hausschwelle in 2 Meter Tiefe, eine Kalkgrube im Oberdorf 3 Meter unter der Erdoberfläche: es sind Zeugen, daß die Rufe ihr Unwesen trieb, als Vaduz schon besiedelt war.

1666 kam das Oberdorf in Gefahr, und gemeinsam mit dem Kloster St. Johann ging die Gemeinde daran, an der gefährlichsten Stelle unter dem Zusammentreffen der drei Schluchten ein Steinwahr zu errichten, um die größte Gefahr zu bannen. Aber die Güter draußen im unbesiedelten Ebenholz und Bartlegrosch waren zu wenig wert, das Geld war viel zu rar und die Aufgabe zu übermächtig, als daß die Kräfte des Dorfes zu einer systematischen Verbauung ausgereicht hätten, zu der überdies damals die technischen Erfahrungen fehlten. Der Rhein war das vorrangige Problem, dem alle Kraft gewidmet werden mußte.

So nahm man die Rufegänge auf einzelnen Fluren als Schicksal hin. Im Grundbuch ist bei einem Hause samt Grundstücken ein Strich über das ganze Blatt